

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 21. Stück.

Den 26sten May 1810.

Inhalt.

Des Lebens satt und Lebensfatt, wie unterscheidet sich beydes? — Polizey in Paris. — Armensachen. Milde Beiträge. — Schulsachen. — Verzeichniß der Geborenen 2c. — 21 Besannmachungen.

O glücklich wer, dem frohen Gaste gleich,
Zufrieden aufsteht von des Lebens Mahl!

I.

Des Lebens satt

und

Lebensfatt,

wie unterscheidet sich beydes?

Des Lebens satt und Lebensfatt sind nicht mit einander zu verwechseln. Jenes bezeichner einen Ueberdruß am Leben; einen Ekel an den Genüssen, die es darbietet. Diese Empfindung äußert sich gewöhnlich durch mürrisches Wesen, Langeweile und misantropische Laune. Wenn sie zu einem hohen Grade

XI. Jahrg.

(21)

steigt,

freigt, umwölkt sie das Gemüth mit melancholischer Schwermuth, und bringt Menschen von schlechten oder gar keinen Grundsätzen nicht selten zum Entschluß der eigenmächtigen Wegwerfung des Lebens, als einer nicht mehr zu tragenden Last. Das sogenannte Geschwindleben; die Seele und Körper entnervende Hinfürzung in sinnliche Wollüste; der Mangel an Interesse für Gegenstände, die für Geist und Herz einen Werth haben, und die damit verbundene Leere des Gemüths — das sind die Quellen, aus welchen dieser unglückselige Lebensüberdruß entspringt. Er ist nicht eine Frucht des Alters, sondern lediglich der Thorheit und des Lasters. Auch Männer im Mittelalter, selbst Jünglinge in der Blüthe ihrer Jahre, können auf diese Art des Lebens satt werden. Der enge Kreis der Sphäre, in welcher sie ihre Glückseligkeit suchten, und in der sie ihre Kräfte verbrauchten, ist durchlaufen; der dürftige Kelch ihrer Freuden ist bis auf die Hefen, ja, mit den Hefen, ausgetrunken. Es ist für sie nichts Neues, nichts Reizendes mehr im menschlichen Daseyn. Was soll ihnen ferner ein Leben, in dem sie sich als verarmte Verschwender von Thüre zu Thüre heruntreiben, ohne irgendwo die Hülfe zu finden, um die sie zu betteln genöthigt sind! Wie ist es zu verwundern, daß man eines solchen Lebens satt wird?

In einer edleren Bedeutung spricht Cicero in seinem *Ca to* von einem Sattseyn des Lebens, das er zu den Vortheilen des auf eine weise Zeitverwendung folgenden Alters rechnet. Wenn vollendet ist alles, was der Mensch hier auf Erden wirken sollte; wenn alle Perioden des Lebens durchlaufen sind; wenn lange Erfahrung von der

der Nichtigkeit und Unvollkommenheit alles Zeitlichen überzeugt hat, und nun, nach der Ordnung der Natur, die Kräfte zum Wirken und die Fähigkeiten zu genießen nachlassen; die Seele aber sich nach etwas Besserem und Dauerhafterem sehnt; dann verweilt sich der gute Mensch noch im Leben wie Einer, der nach glücklicher Vollendung eines außerhalb des Vaterlands des ihm aufgetragenen Geschäfts zur Abreise bereit ist, und den nun nach seiner Heimath verlangt. Er hat nichts mehr zu thun an dem Orte, den er zu verlassen im Begriff ist; die Gesellschaften, die Feste, die Vergnügungen dieses Ortes interessiren ihn nicht mehr. Diese Welt hatte ihm gegeben, was sie hatte; sie weiß ihm nun nichts ihm Unbekanntes mehr anzubieten, und es langweilet ihn, länger zu sitzen an ihrer Tafel.

Auf diese Art ist der Weise und Gute in seinem hohen Alter gesättiget mit Leben, ohne deswegen eine unbehagliche, peinliche Empfindung zu haben. Ich weiß diesen Zustand nicht besser zu beschreiben, als mit den Worten eines der verehrungswürdigsten Greise neuerer Zeit. So nämlich läßt sich der vortreffliche Spalding an seinem zwey und achtzigsten Geburtstag hierüber aus *): „Etwas vorzüglich lebhaftes und rührendes hat für mein Gemüth der Ausdruck, der mehrmals in den mosaischen Erzählungen, und auch in andern biblischen Stellen vorkommt: lebensfatt. Besonders ehrwürdig erscheint mir das Bild Abrahams in der Beschreibung: er nahm ab, und starb in einem ruhigen Alter, da er alt und lebensfatt war. Was könnte man sich, wie es mich dünkt, für seine höheren Jahre Besseres wünschen? Ich denke mir näm-

2

näm-

*) Siehe. F. J. Spaldings Lebensbeschr. S. 151. Halle, in der Buchhandlung des Waisenhauses. (20 Gr.)



nämlich dies Sattseyn des Lebens in dem Sinne, daß es nicht durchaus etwas schwer drückendes und Ungemächliches bedeutet. Wir können uns satt finden, in so fern unser Hunger gestillt ist, ohne rege Begierde nach etwas Mehrerem und Neuem von ähnlicher Art des Genossenen; aber auch ohne Ueberladung mit diesen bis zum Ekel und zur Uebelkeit. Dieses Zustandes bin ich mir, wofür ich Gott danke, zu meiner großen Zufriedenheit bewußt. Ich weiß von keinen Wünschen, Planen und Ausichten mehr für diese Welt, die mich im mindesten beunruhigen könnten; ich habe des Guten genug gehabt, und noch; wonach sollte mich also weiter verlangen? Ich lasse Andern ihre Entwürfe, ihre Anschläge, ihre Bestrebungen, wie ihre Jahre der Thätigkeit sie mit sich bringen, und wie sie dieselben mit dem heiligen Gesetze des Rechts und der Gewissenhaftigkeit durch die gehörige Unterordnung vereinbaren können. Ich sehe dann, unter dieser letztern Bedingung, mit Wohlgefallen ihren Erfolgen zu, und betrachte sie als noch hungrige Ansbömmlinge, welchen auch zum Sattwerden der Tisch bereitet ist; aber ich bin ihnen durch keine Eingriffe von meiner Seite hinderlich. Indessen lasse ich mir auch bey diesem Zusehen wohl seyn, da Gottes Güte es an so vielen Angenehmen, das für mich in dieser innern Ruhe noch da ist, und für dessen Genuß ich noch empfänglich bin, nicht fehlen läßt. Ich lebe ohne Leiden und Schmerz unter meinen Angehörigen, die ich liebe, und die mich lieben. Meine Nutzbarkeit für die Welt, in welchem Maasse sie auch nur je gewesen seyn mag, hat freylich aufgehört; aber desto mehr behalte ich Zeit, mir selbst nützlich zu seyn, mehr mit



mit mir und meinem Innersten umzugehen, und gleichsam auf dieser niedern Schule immer noch fleißiger an dem zu lernen, was mich zu etwas Höherem fähig machen kann.

Auf diese Weise bin ich, ohne Ungeduld, Unge-
mächlichkeit und Ueberdruß, des Lebens satt, und
warte dankbar und ruhig auf die Stimme, die mich
von hier, wo es mir, Leid und Freude gegen einan-
der aufgerechnet, im Ganzen so vorzüglich wohl ge-
gangen ist, dahin abrufft, wo es mir im Gutseyn und
im Frohsseyn, noch so sehr viel besser gehen wird.“

II.

Polizey in Paris.

(Geschrieben 1802.)

Das erste, wovon man sich in Paris im täglichen
Leben überzeugt, ist die Vortrefflichkeit der Polizey in
allen ihren Zweigen. Allzugroße Strenge wirft man
dieser Polizey zwar oft genug vor. Strenge aber ist
die Seele einer guten Polizey, ernste Vollziehung der
Befehle ihrer Beamten, schnelles Gehorchen; und
schwer mag in einem Paris und bey einem an Zügel-
losigkeit lange gewöhnten Pöbel, die Mittelstraße zwis-
schen dieser Strenge und dem Despotismus zu treffen
seyn. Nur gegen Willkühr der Behörde, und gegen
beleidigende Angriffe ihrer Diener, müssen feste Schran-
ken den Bürger schützen. Sie müssen nicht klagen
dürfen, wie es oft laut genug geschah, über Ueber-
rumpfung in seinem eignen Hause, über scharfe Ein-
griffe in das Eigenthum des Bürgers, ohne vorher-

3 gegangen

gegangne Untersuchung; nicht über übereilte Verhaftungen unschuldiger Personen, welche hinterher mit einem Versehen oder mit Verwechslung der Personen entschuldigt werden. Man muß vor Mißhandlungen durch Bajonette sicher seyn. Unzweydeutige Beweise von diesem allen waren ehemals nicht selten. — Die Aufmerksamkeit der Pariser Polizien zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung — Sittlichkeit möchte ichs nicht nennen — erstreckte sich vordem bis ins Kleinliche. In einem heißen Tage geht einer meiner Bekannten, ohne Halstuch, aber mit zugeknüpften Hemde, nach dem Tuilleriesgarten. „Pardonnez Citoyen,“ ruft ihm die Schildwache der Garde am Gitterthor entgegen, „on n'entre pas ici sans cravate“ (um Verzeihung, ohne Halsbinde kommen Sie hier nicht herein). Das war nun wohl höflich erinnert, — und diese wohlherzogenen Gardesoldaten reden nur eine höfliche Sprache, und beschämen darin oft selbst ihre Officiere — aber ist es nicht, wenigstens sehr inkonsequent, den Männern das Nichttragen eines Halstuches an dem bedeckten Hals zu verbieten, und die bis zur völligen Nacktheit unbekleideten Weiber ungehindert passiren zu lassen, ohne daß die Wache sie — wenigstens an die kalte Abendluft erinnert, der sie alle ihre Reize Preis geben? Verhüllen nicht die jungen Pariser ihre ganze Blöße, und verbergen selbst die Hände in den Hosentag? — Tyrannin, Mode! du bist ein bestechlicher Sittenrichter.

Nützlicher ist das Amt der Polizien, wenn es das Verbrechen bis in seine tiefsten Schlupfwinkel verfolgt. Jede große Stadt ist der Lärmplatz losen Gefindels aller Stufen, und Paris steht hierin auf der höchsten.
Mehr

Mehr als hier ist fast nirgend der Diebstahl und jede Art der Gaunerey in ein System gebracht, und planmäßig organisirt. Aber die Polizen wacht, und weiß sich die Diebe selbst als Kundschafter ihres Verbrechens, oft noch ehe es begangen wird, zu verbinden. Eins der gefährlichsten Komplotte ward vor einigen Jahren entdeckt. Es hatte seine Zweige durch die ganze Stadt verbreitet. Man fand eine große Tabelle der im Werk begriffenen nächtlichen Einbrüche und der Verraubungen bey Tage durch Hauseinschleichen, und durch alle die alten und neuen Räuberkünste dieses Gefindels. Die Häuser, die Lagen der Zimmer, die Schränke und Chatoullen mit den darin befindlichen Diamanten, Silbergeräthe und andern Sachen von Werth waren nach ihren Namen und Gewicht verzeichnet, die Tagesordnung der Diebstähle angelegt, Dietriche und Modelle zu den Zimmerschlüsseln vorrätzig. Die Eigenthümer der bezeichneten Häuser wurden sogleich von der Entdeckung benachrichtet, und wegen der ihnen entwandten Schlüsselmodelle gewarnt.

Auflösung der Charade im 18. Stück:
L e i n w a n d.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen s a c h e n.

Milde Beyträge.

1) Von dem Pf. in N. wurden wegen seinem bey einem wohlthöbl. Friedensgerichte allhier anhängig gemacht

gemachten Prozesse wider den S. in O. am 12. d. M. der hiesigen Armenkasse geschenkt und am 22sten abgegeben in Preuß. Münze 4 Thlr. 8 Gr.

2) Das Umschlagtuch mit der gelben Kante ist an die Eigenthümerin, und das Trinkgeld mit 1 Thlr. Cour. an das Almosenamt abgegeben worden. D.

3) In dem Gotteskasten bey der St. Ulrichskirche sind am 16. d. M. eingelegt befunden 2 Thlr. 1 Gr.

2.

S c h u l s a c h e n.

Zu den im vorigen Stücke des patriot. Wochenblatts angezeigten milden Spenden für unsre Armenfrenschule, erhielten wir am 22. d. M. durch Hrn. S. ein ähnliches Geschenk von 5 Thlr. Cour. von einem Unge nannten. Wir können für diese Summe mit einem Male gegen 20 Schulbücher anschaffen. Wer die Verhältnitße unsrer Frenschule kennt, der wird die Wichtigkeit dieser Wohlthat zu würdigen wissen.

Die Aufseher der Frenschule im Waisenhause.

3.

Gebohrne, Getrauerte, Gestorbene in Halle zc.
April. May 1810.

a) Gebohrne.

Ulrichsparochie: Den 27. April dem Fleischermeister Kunsch ein S, Carl Louis. — Den 6. May dem

dem Böttchermeister Naumann eine T., Marie Christiane. — Den 13. dem Schneidermeister Hunisch ein Sohn todgeb. — Den 16. dem Speisewirth Fritzsche eine T., Henriette Christiane. — Dem Schuhmachergesellen Giller ein S., Johann Gottfried. — Den 18. dem Schuhmachergesellen Tränn eine T., Marie Dorothee. — Eine unehel. T.

Moritzparochie: Den 12. May dem Schuhmachermeister Naundorf eine T., Charlotte Amalie. — Den 18. dem Salzwirkermeister Knaut ein S., Carl Christoph. — Den 19. dem verstorbenen Frachtsuhrmann Müller ein S., Johann Ferdinand

Neumarkt: Den 15. May dem Schuhmachermeister Kaul eine T., Marie Florentine Charlotte.

Glauch: Den 17. May dem Strumpfwirkergeßellen Förster ein S., Heinrich Wilhelm.

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 20. May der Maurergeselle Förster mit M. E. Schatz.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 13. May des Tuchmachermeisters Dittmar S., Gustav Adolph, alt 6 Tage, Krämpfe. — Des Musikus Muth S., Johann Friedrich Wilhelm, alt 6 M. 2 W. Steckfluß. — Den 14. des Handarbeiters Wiebach T., Marie Charlotte, alt 4 J. 6 M. Krämpfe. — Den 18. des Leinwebermeisters Bergmann Wittwe, alt 81 J. Entkräftung.

Ulrichsparochie: Den 13. May der Strumpffabrikant Prenzlau, alt 79 J. 5 M. Entkräftung. — Des Schneidermeisters Hunisch S. todgeb. — Den 16. des Geldwechßlers Trautmann Zwill S., Johann Heinrich, alt 2 W. 2 T. Krämpfe. — Den 18. des Obersecretairs Schulze nachgel. T., Julie Pauline Wilhelmine, alt 3 J. 3 M. Nervenieber.

Moritz

Morigparochie: Den 13. May des Invaliden Lesch Ehefrau, alt 60 J. Auszehrung. — Ein unehelicher S., alt 7 M. Scharlachfieber. — Den 16. des Zimmergesellen Bloßfeld T., Johanne Christiane, alt 2 W. 3 T. Streckfluß. — Des Ziegeldeckergesellen Hilpert T., Christiane Friederike, alt 1 J. 7 M. Zahnfieber. — Den 17. des Salzwirkers Thomas nachgel. T., Johanne Magdalene, alt 65 J. Brustkrankheit. — Den 20. des Zimmergesellen Wette T., Marie Christiane, alt 4 M. 3 W. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 13. May des Schlossermeisters Lange S., Carl Friedrich Wilhelm, alt 2 M. 1 W. Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 18. May des Musikus Zentemor nachgel. S., Friedrich, alt 2 J. Auszehrung. — Den 19. des gewes. Unterofficiers Hallop T., Johanne Marie Friederike, alt 6 M. Zahnfieber.

Neumarkt: Den 14. May des Einwohners Mösbius S., Johann Friedrich Wilhelm, alt 3 M. 5 T. Jammer. — Den 17. ein unehel. S., alt 2 J. 6 M. Pocken. — Den 18. des Strumpfwirkers Meyer Witwe, alt 33 J. Sicht. — Den 20. des Strumpfwirkermeisters Brandt S., Johann Samuel, alt 11 J. 1 M. Krämpfe.

Bekanntmachungen.

Wer in dem gegenwärtigen Sommer das hiesige Bad zu besuchen und eine schickliche Wohnung zu haben wünscht, beliebe sich nur an den Badearzt Herrn D. Ulrich zu wenden, der durch den Logis-Commissair Hesse das Nöthige wird besorgen lassen.

Halle, den 23. May 1810.

Die Badedirection.

Die Scheune hinter dem ehemaligen Gozischen Hause in der großen Ulrichstraße Nr. 23 ist zur bevorstehenden Erndte zu verpachten. Knibbe.

Alle diejenigen, welche ein für Badegäste bequemes Logis zu vermieten wünschen, belieben sich bey dem von der Badedirektion dazu beauftragten Logis-Commissaire Hesse in dem Hause des Hrn. Geldwechslers Ludwig zu melden. Halle, den 23. May 1810.

Die Badedirektion.

Es sollen auf den vierten Juni d. J. und folgende Tage Nachmittags um zwey Uhr, die von der hieselbst verstorbenen Frau Controlleur Johanne Sophie Dettow geb. Schreffler nachgelassenen Mobilien, als Porcellain und Glas, Metall, Blech und Eisen, Kleidungsstücke, Leinenzeug und Betten, Mobilien und Hausrath, in dem hieselbst in der Brüderstraße sub Nr. 202 belegenen Seidelischen Hause zwey Treppen hoch gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Halle, den 22. May 1810.

In Auftrag.

Carl Gottlieb Gähne, Distrikts-Notarius.

Auf den 5ten Jun dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr sollen in der Behausung des Unterschriebenen folgende Thal- und Coolengüter aus freyer Hand verkauft werden:

- 1) das halbe Roth zum Schaaf;
- 2) das halbe Roth zum Focken;
- 3) zehn und eine halbe Pfanne Deutsch;
- 4) zehn Pfannen Gutjahr;
- 5) ein halbes Quart Meterik.

Halle, den 13. May 1810.

Dr. C. J. Schenffelbath.

Da das sämmtliche Obst in den Gärten des Waisenhauses auf künftigen 15. Jun dem Bestbietenden überlassen werden soll, so werden die Liebhaber eingeladen, sich des Nachmittags um 2 Uhr auf der Hauptexpedition des Waisenhauses einzufinden.

Es soll das Obst im botanischen Garten allhier auf den 4ten Junius Nachmittags um 2 Uhr meistbietend verkauft werden. Halle, den 22. May 1810.

Ankündigung

für

Müller, Zimmerleute und Oekonomen.

Anweisung

zum praktischen Mühlbau
für Müller und Zimmerleute

von

Heinrich Ernst,

der Mechanik und Mühlenbaukunst Praktikus.

Fünf Theile mit 80 Kupfern. 8.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern.
1803—1808.

Herr Ernst, der schon viele nützliche Maschinen erfunden hat, und allen denjenigen, die die Mühlenbaukunst gründlich und genau treiben wollen, in diesem Buche Anweisung giebt, hat selbst viele Jahre im Mühlenbaue gearbeitet, und mancherley schätzbare Erfahrungen gemacht, daher denn auch dieses Werk von vielen Bestiftenen der Mühlenbaukunst recht vielfältig mit großem Beyfall und Nutzen ist angewendet worden. Der erste Theil lehrt die beste Verfertigung der Radestühle, der Panster-, Sack-, Strauber- und horizontalen Wasserräder, der oberschlächtigen Räder, der Stirn-, Kamm- und Schwungräder, der Drehlinge und Getriebe, und zeigt zugleich, wie man einen Bauanschlag machen muß. Der zweyte Theil handelt vom Wasserwägen, von Erbauung einer Stabermühle mit einem bis mit vier Mahlgängen; von Grundwerken, Wehren, Panster- und Straubermühlen, und vom Mühlenbauholze. Der dritte Theil von oberschlächtigen und von Windmühlen, von Thier- und Handmühlen. Der vierte Theil von Graupen-, Del-, Walf-, Loh-, Hirse-, Schneide- und Thierschneidemühlen; der fünfte Theil von Steinschneide-, Tabak-, Papier-, Pulver-, Bleiweiß- und Stutzmühlen.

Alle

Alle diese Gegenstände sind gründlich und ausführlich behandelt, verständlich für jeden, der seine Mühlen- und Mälzerbaukunst nur einigermaßen rechtschaffen gelernt hat, und für den billigen Preis von Sieben Thalern Acht Groschen Sächsisch oder 13 Fl. 12 Kr. Rhein. zu haben.

An jedem Ort, wo eine Buchhandlung ist, kann man dieses Mühlenbuch haben und Bestellung auf dasselbe machen. — Im Januar 1810.

Gerhard Fleischer der Jüngere,
Buchhändler in Leipzig.

Obiges Werk ist in Halle in der Waisenhaus-Buchhandlung zu haben.

Im Hause Nr. 1999 zu Glaucha, nahe an der Kirche, ist die unterste Etage, welche bisher von mir bewohnt worden, bestehend in drey Stuben vorn und eine hinten heraus, nebst Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, von Johannis d. J. an, sowohl zusammen wie auch einzeln, zu vermietthen. Auf Verlangen kann auch eine Stube und Kammer im Seitengebäude im obern Stockwerk abgelassen werden.

Glaucha, den 21. May 1810.

Strumpffabrikant Leiter.

In meinem Hause Nr. 553 ist die obere Etage, welche in 5 Stuben und Kammern, 1 Speisesaal, Küche und Speisekammer besteht, wozu viel Bodenraum und Keller gehöret, gegenwärtig miethlos, und kann gleich oder mit Michaelis bezogen werden.

Uhlig auf dem alten Markt.

Die diesjährige mir gehörige Obstnutzung zu Dieskau und Planena soll jede einzeln

Sonnabend d. 2. Jun Nachmittags 3 Uhr auf meinem Gute gegen baare Zahlung in Preussischen Courant meistbietend verpachtet werden. Nachtlustige melden sich zur Besichtigung für Dieskau bey dem Gärtner Schreiner und für Planena bey dem Aufseher Knüttel zu Ammendorf.

v. Hoffmann.

Es sollen die bey dem hiesigen Bürger und Pfandverleiher Herrn Johann Abraham Mangold verlegten und zum größten Theil schon längst verfallenen Sachen, bestehend in einigem Silberzeuge, Uhren, Zinn, Kupfer, Messing, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Betten, Wäsche und andern leinenen Stücken, auf

den zosten Jul dieses Jahres und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr

öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden; und werden übrigens alle diejenigen, welche bey gedachten Herrn Mangold vor länger als sechs Monaten irgend einige Sachen als Pfand niedergelegt haben, hierdurch aufgefordert, solche noch vor dem anstehenden Verkaufstermine entweder einzulösen, oder im Fall sie etwa gegen den darauf erhaltenen Pfandschilling gegründete Einwendungen aufzustellen verneinen sollten, selbige bey hiesiger Civilbehörde vorher anzugeben, widrigenfalls, insofern nämlich weder die Einlösung erfolgt, noch Erinnerungen gegen die Schuld angebracht werden, mit dem Verkauf der verpfändeten Sachen ohnfehlbar verfahren, das daraus gelösete Geld zur Befriedigung des Herrn Mangold verwendet, der etwa nach Abzug der Zinsen und Kosten bleibende Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und ein Jeder mit seinen Einwendungen gegen die Pfandschuld abgewiesen werden wird.

Halle, den 16. May 1810.

Dr. Bieten, Distrikts-Notarius.

In meinem Hause in der Brüderstraße am Markt Nr. 225 ist ein Laden nebst Stuben und andern Zubehör auf Michaelis zu vermietthen, kann auch auf Verlängen zu Johannis bezogen werden.

Weißbarth geb. Conradi.

Eine gute brauchbare Abziehblase, welche bis an den Rand vierzig Kannen hält, ist mit Kühltonne zu verkaufen in Glaucha vor Halle bey dem Kaufmann

Zinke.

Holzpreise meiner diesjährigen Brennholzer.

in Cour.

Klafterholz.

| | Thl | Gr. |
|--|-----|-----|
| Eine Klafter starkes büchenes Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang | 12 | 4 |
| — mittleres dergleichen von $1\frac{1}{4}$ Länge, mithin | | |
| $1\frac{1}{2}$ Klafter von $\frac{3}{4}$ Länge hertragen | 16 | 12 |
| — mittleres dergleichen von $\frac{6}{8}$ Länge | 8 | 20 |
| Eine Klafter starkes birkenes Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang | 10 | 18 |
| — mittleres dergl. $\frac{3}{4}$ lang | 9 | 18 |
| — ordinäres dergl. $\frac{3}{4}$ lang | 8 | 22 |
| Eine Klafter starkes eichenes Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang | 10 | 4 |
| — mittleres dergl. $\frac{3}{4}$ lang | 8 | 22 |
| Eine Klafter starkes kiefernes Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang | 9 | 12 |
| — mittleres dergl. $\frac{3}{4}$ lang, welches gegenwärtig noch unterweges ist | 7 | 10 |
| Eine Klafter Eßlern: Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang | 8 | 20 |
| Eine Klafter Aspen: Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang | 7 | — |

Schockholz.

| | | |
|--------------------------------------|---|----|
| Ein Schock rothbüchenes 3 Ellen lang | 6 | 2 |
| Ein Schock birkenes 3 Ellen lang | 5 | 12 |

Alle diese Hölzer stehen auf der kleinen Wiese. —
 Bey dem Klafterholze werden pro Klafter noch 2 Gr. Anweisung bezahlt, bey dem Schockholze weiter nichts. Ersteres wird auch in halben Klaftern und letzteres bis zu 5 Stück verkauft. Die Ablösung oder Bezahlung kann bey mir Unterzeichneten, auch, um es dem Käufer zu erleichtern, gleich bey dem Wiesenpächter Hrn. Knittel geschehen.

Auch stehen auf dem Berge vor der Wiese 11 Klaftern birkenes starkes Klobenholz von $\frac{3}{4}$ Länge. Der Preis hiervon war im vorigen Jahre $12\frac{1}{2}$ Thaler, soll aber, da einige Kloben schadhast, für $9\frac{3}{4}$ Thlr. abgelassen werden.

Uhlig
 auf dem alten Markt.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung Lust haben, die Tischlerprofession zu erlernen, der kann das Nähere darüber erfahren beym Faktor Borgold jun. in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Todesanzeige.

Am 13. d. M. Abends halb 10 Uhr starb mein innigstgeliebtester Gatte, der Strumpffabrikant Johann Friedrich Prenzlau, in einem Alter von 79 Jahren 5 Monat an einer langwierigen Entkräftung. Von der Theilnahme aller nähern oder entferntern vornehmen Anverwandten und Freunden halte ich mich überzeugt, daß Sie dem verbliebenen frommen Gatten und Vater einer verwaifeten Tochter eine stille Thräne weihen. Das süße Bewußtseyn, die Pflichten einer treuen Gattin stets geübt zu haben, und der Gedanke, daß dem Vollenderen nun eine vollkommene Ruhe zu Theil geworden, lindert meinen Schmerz und giebt mir den Trost eines frohen Wiedersehens. Sanft ruhe die Asche dieses guten Mannes! Ich aber empfehle mich nebst meiner Tochter Ihrer fernern Wohlgevoogenheit.

Halle, den 17. May 1810.

E. S. Prenzlau, als Wittwe.

M. S. Prenzlau, als verwaifete Tochter.

Anzeige. Bis etwa zum 8. Juli besorge ich noch Bleichwaaren nach Ohrdruff. — Das schöne Blau zur Wäsche, Eichel genannt, ist wieder angekommen, so wie auch eine sehr feine und weiße Sorte türkische Baumwolle, wohlfeiler als vorher. Auch kann ich mit der so beliebten Sorte Gesundheitskaffee wieder in großen Posten dienen, so wie auch mit einer starken und guten Sorte Kornbrandwein billig. Auch sind wieder mehrere Sorten geschnittene Tobacke angelangt; auch recht feines Tafelsilb.

Kaufmann May in der Schmeerstraße
vom Markte herunter linker Hand.

Sollte Jemand einen Glaschrank mit 2 Thüren zu verkaufen haben, der beliebe es dem Faktor Borsgold jun. anzuzeigen.

Freytags von 3 bis 5 Uhr, und Montags nach den Pfingstfeiertagen von 7 bis 9 Uhr ist Concert auf der Maille bey
Lebmann

Den 29 May wird in der hiesigen Stadziegeley frischer Kalk ausgefahren.
Kirchner.